

lischen Christenheit in Deutschland in allen ihren wesentlichen Lebensäußerungen und Arbeitsbereichen unternommen, sondern zugleich auch eine Bestimmung ihres geistigen Standorts und der Vielfalt der in ihr wirksamen Kräfte, die mitten im Umbruch der Zeiten Zeichen der Verheißung sind. Dieses Werk will nämlich nicht nur in sachlicher Form und Überschau Informationen vermitteln, sondern will dadurch und darüber hinaus innerhalb wie außerhalb der Kirche „Liebe, Vertrauen und Verantwortung“ für ihren Auftrag zu wecken suchen. Die Gliederung umfaßt in vier großen Themenkreisen „Gottesdienst und Gemeinde“, „Die Kirche in Geschichte und Gegenwart“, „Der Christ in der heutigen Welt“ und „Zeugnisse christlichen Lebens“. Selbstverständlich wird man wie bei jedem derartigen Sammelwerk kritische Fragen nach Anordnung, Grenzen und Schwerpunkten stellen können. Es lag aber in der Absicht der Herausgeber, bewußt die Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit in Erscheinung treten zu lassen, die die evangelische Christenheit in Deutschland kennzeichnen. Neben einem Artikel von W. Freytag über „Weltweite Mission“ findet sich auch ein durch klare Linienführung ausgezeichnete Beitrag von Gerh. Brenneke „Die Kirche in der Ökumene“ (obwohl man gerade hier gerne die Linien konkreter in die Ansätze ökumenischer Zusammenarbeit in Deutschland ausgezogen gesehen hätte).

Das vorzüglich ausgestattete und mit wertvollem Bildmaterial versehene Werk wird auch in die Ökumene hinein eine Brücke ausführlicher Unterrichtung über die evangelische Christenheit in Deutschland und tieferen Verstehens für ihre Eigenart und ihren Weg bilden können.

Übrigens — gehören die Freikirchen nicht auch zur evangelischen Christenheit in Deutschland? Von ihnen ist in dem Buch leider nicht die Rede.

*Emile Marion*, Die protestantische Schweiz. Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund. Ursprung und Geschichte, Evangelischer Verlag AG., Zollikon 1958. 63 Seiten. Geh. DM 2.90.

Diese kleine Schrift schildert in knappen, klaren Zügen den geschichtlichen Ursprung und das vielseitige Wirken des „Schweize-

rischen Evangelischen Kirchenbundes“ und gibt damit zugleich ein Bild des geistlichen und kirchlichen Lebens im heutigen schweizerischen Protestantismus. Zur ökumenischen Information über kirchliche Zusammenschlüsse in anderen Ländern wird man sich gerne auch dieser nützlichen Darstellung bedienen.

*Gerald Kennedy*, Weltweite Methodistenkirche. Ihre Geschichte und ihr Auftrag. Mit einem Geleit- und Nachwort von Bischof Dr. Ferd. Sigg. Gotthelf-Verlag, Zürich/Frankfurt a. M. 1958. 266 Seiten. Leinen DM 15.—.

Zwar hat in den ökumenischen Gesprächen der neueren Zeit die „vergleichende Kirchenkunde“ tiefergehenden theologischen Erörterungen Platz gemacht, doch mangelt es in unseren Gemeinden, ja auch unter den Theologen weithin immer noch an verlässlicher Kenntnis des Lebens und der Lehre anderer Kirchengemeinschaften. In dieser Hinsicht tut das Buch des amerikanischen Methodistenbischofs G. Kennedy einen guten Dienst, indem es auf eine undoktrinäre, lebendige Weise über Werden, Wesen und Sendung des Methodismus berichtet, wobei der Schwerpunkt der Darstellung naturgemäß auf England und Nordamerika liegt. Der Herausgeber der deutschen Ausgabe, der Schweizer Bischof Dr. Sigg, hat darum ein Kapitel angefügt, das den Methodismus auf dem europäischen Festland behandelt.

*Die Kirche im Osten*. Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. Hrsg. in Gemeinschaft mit dem Ostkircheninstitut Münster von Prof. Robert Stupperich. Evang. Verlagswerk, Stuttgart. 1958. 192 Seiten. Halbleinen DM 9.80.

Das neu errichtete Ostkircheninstitut in Münster gewährt in diesem Jahrbuch einen ersten Einblick in seine Studienarbeit, die sich auf die orthodoxen und protestantischen Kirchen im gesamten osteuropäischen Raum erstrecken soll. Neben allgemeineren Beiträgen von Werner Krause über „Die Bibel in Rußland“ und von dem Leiter des Institutes, Prof. Robert Stupperich, über „Der Protestantismus auf seinen Wegen nach Osteuropa“ stehen diesmal vor allem Polen und das Memelgebiet im Mittelpunkt. Eine Studie von Fr. Heyer befaßt

sich mit der orthodoxen Kirche in Finnland. Horst Pochert legt eine soziologische Untersuchung über „Die kirchliche Eingliederung heimatvertriebener Lagerbewohner“ vor. Fr. Spiegel-Schmidt steuert eine umfassende Chronik über die jüngsten Vorgänge in den osteuropäischen Kirchen bei, während abschließende Literaturberichte über die russische Kirchengeschichte und das slowakische Luthertum deutlich machen, daß dieses Jahrbuch eine Arbeitshilfe für alle sein will, die sich ernsthaft mit dem osteuropäischen Kirchentum beschäftigen wollen.

*Christliche Religion.* Hrsg. von P. Oskar Simmel SJ und Dr. Rudolf Stählin. Aus: Das Fischer Lexikon. Enzyklopädie des Wissens. Fischer-Bücherei, Frankfurt a. M./Hamburg 1957. 350 Seiten. DM 3.30.

Es ist zweifellos ein verdienstliches Unternehmen des Fischer-Verlages, durch die Herausgabe einer volkstümlichen Lexikarreihe eine breitere Öffentlichkeit mit einem bestimmten Sachgebiet auf allgemeinverständliche und zuverlässige Weise vertraut zu machen. Zumindest soweit es Ökumene und Kirchenkunde betrifft, wird man dieses von dem vorliegenden Bande, der katholische und evangelische Mitarbeiter zu einer Darstellung des christlichen Glaubens vereinigt, leider nicht sagen können. Im Gegenteil — die Zahl der Fehler und Ungenauigkeiten ist gerade auf diesem Gebiet unerfreulich groß. Um nur ein Beispiel herauszugreifen (S. 166): Der Zusammenschluß der Baptisten und Darbyisten wird als „Bund freikirchlicher Christen“ bezeichnet (so hieß vielmehr bis dahin der deutsche Zweig der Darbyisten) und dafür der richtige Name des Zusammenschlusses „Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland“ irrtümlich der seit 1926 bestehenden Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Freikirchen in Deutschland beigelegt (die sich „Vereinigung Evangelischer Freikirchen in Deutschland“ nennt). Auf S. 266 wird eine so irreführende und das Wesen des Ökumenischen Rates fundamental verkennende Feststellung getroffen: „Im Weltrat der Kirchen hat der Weltprotestantismus eine Gesamtvertretung erhalten.“ Auch der Artikel „Ökumene“ läßt unbefriedigt, nicht zuletzt, weil offensichtlich die wichtigen Entwicklungen und

Neuansätze der letzten Jahre unberücksichtigt bleiben (sollte übrigens in einem solchen Informationsartikel nicht wenigstens einmal die offizielle deutsche Bezeichnung des Weltrats auftauchen, nämlich „Ökumenischer Rat der Kirchen“?). Unter den wichtigsten ökumenischen Problemen, die dort aufgezählt werden, dürfte das Kirchen- und Amtsverständnis, das heute im Mittelpunkt fast aller Unionsverhandlungen in der Ökumene steht, doch wohl gewiß nicht fehlen, ebenso wie auch der mit dem Begriff der „Tradition“ zusammenhängende Fragenkreis. Man kann jedenfalls nur bedauern, daß — gerade auch angesichts vieler anderer, z. T. ausgezeichnete Beiträge in diesem Taschenlexikon — eine solche einzigartige Möglichkeit der Breitenwirkung und -verrichtung ausgerechnet für den ökumenischen Sachbereich nicht besser genutzt worden ist.

*Sammlung und Sendung.* Vom Auftrag der Kirche in der Welt. Eine Festgabe für D. Heinrich Rendtorff zu seinem 70. Geburtstag. Hrsg. von J. Heubach und H.-H. Ulrich. Christlicher Zeitschriftenverlag, Berlin 1958. 352 Seiten. Ganzleinen DM 15.-. Engl. Brosch. DM 12.-.

Das umfassende Lebenswerk Heinrich Rendtorffs, das bis weit in die Ökumene hinein wirksam geworden ist, spiegelt sich in dieser vielseitigen Festschrift zu seinem 70. Geburtstag wider — eine Dankesgabe aus der großen Zahl derer, die von ihm Zurüstung und Wegweisung für den rechten Dienst der Kirche an der Welt in Verkündigung, Seelsorge und Diakonie empfangen haben. Aus der Fülle der Aufsätze sei u. a. hingewiesen auf Hanns Lilje „Evangelisation in ökumenischer Sicht“, Heinrich Meyer „Die Existenz junger Kirchen als kritische Frage an die abendländische Theologie“, Paul Toaspern „Was können wir von der amerikanischen Volksmission lernen?“, Carl Mau „Stewardship — Haushalterschaft“, Heinz-Dietrich Wendland „Alte und neue Gemeindeform“, C. G. Schweitzer „Ausrüstung der Laien — eine noch nicht gelöste Aufgabe der Kirche“ und E. G. Gulin „Die orthodoxe Kirche in Evanston“.